

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 152 (2001)  
**Heft:** 7

**Buchbesprechung:** Literatur = Litterature = Letteratura = Literature

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

BUCHBESPRECHUNGEN  
 COMPTES RENDUS DE LIVRES  
 RECENSIONI DI LIBRI  
 BOOK REVIEW

HESPELER, B.:

Hege und Jagd im Jahreslauf

215 S., 170 Farbfotos, 125 Zeichnungen, gebunden, BLV Verlag, München, 2000, Fr. 33.–, ISBN 3-405-15935-0.

Bruno Hespeler erläutert in seinem Buch praxisnah und anschaulich, was es im Jagdrevier Monat für Monat zu tun gibt. Von Januar bis Dezember beschreibt er die jeweils anfallenden Revierarbeiten.

Neben seinem spürbaren Engagement für den Wald und das Wild werden auch laufend jagdliche Erlebnisse eingeflochten. Zahlreiche Abbildungen und Zeichnungen lockern den Text auf und verschiedene gut illustrierte Anleitungen unterstützen den Jäger beim Bau einer Salzlecke, beim Erstellen eines Durchlasses für Schwarzwild und bei vielen anderen jagdlichen Problemen.

Hespeler versucht mehr Verständnis zwischen Jägern und Forstleuten zu wecken. Er veranschaulicht sehr schön, dass der Wald nicht nur aus Bäumen und Sträuchern besteht, sondern Pflanzen und Tieren als vielfältiger Lebensraum dient und dass Jagen nicht auf das Totschiessen von Rehen reduziert werden kann. Er weist darauf hin, dass der moderne Jäger sein Verhalten den heutigen und zukünftigen Anforderungen anpassen muss. Dazu sollte der Jäger aber bedeutend mehr über die Lebensräume wissen und die Zusammenhänge, die zwischen der belebten und unbelebten Umwelt bestehen, kennen und verstehen.

Im Buch wechseln sich systematische Erläuterungen, praktische Erfahrungen zu Revierarbeiten und Beschreibungen von jagdlichen Erlebnissen laufend ab. Das Buch liest sich dadurch leicht und ist für den Jäger informativ und zugleich unterhaltsam. Als Nachschlagewerk für den Forstmann, der sich über Revierarbeiten und Jagd gezielt informieren will, eignet sich das Buch weniger. Schade, dass immer wieder despektierliche Bemerkungen über Frauen, speziell Ehefrauen und Beamte in seine Beschreibungen einfließen. Seine Aussagen sind zumindest teilweise nicht sehr überlegt und können verletzend wirken oder lassen zumindest die notwendige Achtung vor den Mitmenschen vermissen.

RENATO LEMM

LOHMANN, M.:

Die Kinderstube der Vögel

128 Seiten, 215 Farbfotos, 5 Zeichnungen, Broschur, BLV Verlag, München, 2001, Fr. 19.–, ISBN 3-405-15847-8.

Gemäss dem Untertitel «Nester, Eier und Jungvögel erkennen und bestimmen» versteht sich das Werk als Bestimmungsbuch für die häufigen Arten Mitteleuropas, von

denen 72, das heisst etwa ein Viertel der mitteleuropäischen Brutvögel, mit Kurzportraits in Bild und Text behandelt sind. Die Portraits nehmen pro Art eine Seite ein. Auf einem bis drei Farbfotos werden die Altvögel, das Nest mit Eiern und die Jungvögel dargestellt; der Text vermittelt die wichtigsten Daten zur Fortpflanzung und nennt auch Tipps zu Nisthilfen und Aufzucht in menschlicher Obhut. Wer ein wirkliches Bestimmungsbuch für Nester und Eier der europäischen Vögel sucht, wird mit diesem populären Buch nicht auf die Rechnung kommen. Wer hingegen einen gut verständlichen Überblick über das Fortpflanzungsverhalten unserer Vögel möchte, kann an diesem preiswerten Band seine Freude haben, denn neben den Steckbriefen finden sich auf 40 Seiten allgemeine Kapitel zur Fortpflanzung der Vögel, zu Pflege und Aufzucht junger Vögel, zum vogelfreundlichen Gartenunterhalt und zum Anbieten von Nisthilfen.

WERNER SUTER

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU  
 REVUE DES REVUES  
 RECENSIONI DI ARTICOLI  
 REVIEW OF PERIODICALS

KRIEBITZSCH, W.U.; VON OHEIMB, G.; ELLENBERG, jun., H.; ENGELSCHALL, B.; HEUVELDOP, J.:

Entwicklung der Gehölzvegetation auf gezäunten und ungezäunten Vergleichsflächen in Laubwäldern auf Jungmoränenböden in Ostholstein

Allgemeine Forst- und Jagd-Zeitung, 171 (2000) 1: 10–14

Um den Einfluss von Wildtieren auf die Entwicklung der Vegetation unter spezieller Berücksichtigung des Standorts zu untersuchen, wurden im Bereich des Forstamtes der Hansestadt Lübeck im Frühjahr 1990 in frisch durchforsteten Buchen- und Buchenmischwäldern 27 Vergleichsflächenpaare angelegt, jeweils eine der beiden 100 m<sup>2</sup>-Flächen gezäunt. Bei der Auswahl der Flächenpaare wurde ein standörtlicher Gradient von nährstoffarm nach nährstoffreich bzw. stark sauer bis hin zu schwach sauer/neutral gepufferten Böden berücksichtigt. In den Jahren 1990 bis 1997 wurde festgestellt, dass

- der Verbiss sich nur gering auf die Artenzahl der Gehölzpflanzen auswirkte. Dagegen verringerte er die Deckungsgrade der Gehölzpflanzen um rund die Hälfte. Er verminderte die Zunahme bei Ahorn und Buche und führte bei Hagebuche gar zu einer Abnahme in den ungezäunten Flächen. Bei Esche war kein Unterschied messbar;
- der Standort einen starken Einfluss auf die Artenzahl sowie ihre Deckungsgrade hat. Auf nährstoffarmen Standorten wur-

den niedrige Artenzahlen und Deckungsgrade festgestellt. Mit ansteigendem Nährstoffreichtum können auch Artenzahl und Deckungsgrad ansteigen, wenn nicht andere Standortfaktoren – vor allem das Licht – begrenzend wirken. Auf den ungezäunten Flächen ist dieser Anstieg wesentlich weniger deutlich als im Zaun.

Die Autoren folgern, dass deshalb die Standortqualität in Zukunft stärker berücksichtigt werden müsse, wenn über die Wirkung des Wildverbisses auf die Verjüngung von Wäldern diskutiert werde.

DANI RÜEGG

DUNCAN, R.P.; YOUNG, J.R.:

Determinants of plant extinction and rarity 145 years after European settlement of Auckland, New Zealand

Ecology 81 (2000) 11: 3048–3061

Von 399 einheimischen Pflanzenarten, die 1871 in der ersten Flora figurierten, waren 1985 anlässlich einer Zweiterhebung 80 nicht mehr auffindbar. Von 293 überlebenden Arten haben sich 188 (64%) in eine niedrigere, 65 (22%) innerhalb der gleichen und 40 (14%) in eine höhere Artmächtigkeitsklasse bewegt. Die Untersuchung betrifft das 174 km<sup>2</sup> grosse Auckland im nördlichen Teil der Nordinsel Neuseelands. Dieses Gebiet war von etwa 1200 bis ins 18. Jahrhundert von Maori (einem Polynesiervolk) besiedelt. 1840 liessen sich europäische Siedler nieder. Zur Zeit der ersten vollständigen Flora um 1871 zählte die Stadt Auckland 23 000 Einwohner. In deren Umgebung musste die schon vorher durch Jahrhunderte von Brandrodung beeinflusste Vegetation einer landwirtschaftlichen Kulturlandschaft weichen. Bekanntlich brachten die Siedler neben landwirtschaftlichen Kultursorten zahlreiche Wiesen- und Weidpflanzen mit. Heute ist Auckland – Wirtschaftsmetropole Neuseelands – eine Millionenstadt.

Zentrales Anliegen der Publikation ist die Voraussage der Flora 1985 anhand der Ersterhebung 1871 mit Hilfe eines Summenwahrscheinlichkeitsmodells. Dies gelang dank der relativen Einstufung der Arten in einer sechsteiligen Artmächtigkeitskala (geordnete Kategorien) schon 1871. Als weitere ordinale Variable fanden Eigenschaften der Arten wie Zugehörigkeit zu Vegetationstypen (fünf nominale Kategorien) oder taxonomische Klassierung, Verbreitungsbiologie und Wuchshöhe (fünf geordnete Kategorien) Eingang. Zu den Berechnungen wird konsequent die Analysenmethode kategorischer Daten verwendet.

Als Ergebnis liegen die Überprüfungen von fünf Thesen vor. Positiv erwiesen sich: (1) Ursprünglich verbreitete, häufige Arten vermochten sich besser zu halten als bereits 1871 seltene Arten. (2) Kleinwüchsige Pflanzenarten wurden eher ausgerottet als grossgewachsene langlebige Sträucher und Bäume. (3) Gymnospermen und Zweikeimblättrige erfuhren stärkere Reduktion oder gar Ausrottung als Farne und Einkeimblättrige. (4)

Arten jener Vegetationstypen, die durch menschliche Besiedlung am meisten Fläche einbüßten, erlitten stärkere Verluste als jene weniger gefährdeter Standorte (z.B. Wald oder Meeresstrand). Nicht bestätigt wurden Thesen, die mit der Verbreitungsbiologie in Zusammenhang gebracht worden waren.

Die Arbeit zeigt, dass mit der Analyse kategorischer Daten eine moderne statistische Methode zur Verfügung steht, mit der selbst qualitative Daten wie Floren verglichen werden können. Die Methodik könnte auch wegweisend für den Umgang mit Zeigerwerten der mitteleuropäischen Pflanzenarten sein.

NINO KUHN

OLESKOG, G.; GRIP, H.; BERGSTEN, U.; SAHLÉN, K.:

#### Seedling emergence of *Pinus sylvestris* in characterized seedbed substrates under different moisture conditions

Canadian Journal of Forest Research 30 (2000): 1766–1777

Waldföhrenbestände werden oft natürlich oder künstlich durch Saat verjüngt. Da die Verjüngung durch Saat bei der Waldföhre oft unsicher ist, wurde die Keimung von Waldföhren unter Laborbedingungen untersucht. Dabei wurde unterschiedliches Substrat verwendet: Sand (98% Sand, 2% Silt), Silt (14% Sand, 84% Silt, 2% Ton) und organisches Material (aus Nadelmischwald mit Zwergsträuchern und Moosen) aus dem Vindeln River und dem Versuchswald Svartberget (64°14'N, 19°46'E, 230 m ü.M., Schweden). Das organische Material wurde in grob und fein aufgeteilt, die verschiedenen Fraktionen wurden miteinander gemischt (13 verschiedene Substrattypen), jeder Substrattyp wurde locker und kompakt verwendet, zudem wurde das Experiment mit je zwei unterschiedlichen Boden- und Luftfeuchtigkeiten durchgeführt. Innerhalb der einzelnen Versuchszyklen wurden die Samen auf der einen Hälfte locker gesät, auf der anderen Hälfte wurden sie halb vergraben (Spitze nach oben).

Die Keimfähigkeit von Waldföhrensamensamen wurde in den verschiedenen Substrattypen (Porosität usw.) und unter variierenden Bedingungen untersucht und statistisch ausgewertet.

Die wichtigsten Resultate: Falls die Samen auf die Oberfläche gesät wurden, verlief der Keimungsprozess je nach Luftfeuchtigkeit unterschiedlich. Wenn die Luftfeuchtigkeit nahe bei 100% war, waren die Bedingungen für die Keimlinge unabhängig vom Substrattyp günstig. Bei niedriger Luftfeuchtigkeit waren die Verhältnisse auf Silt günstig, auf Sand und organischem Material dagegen nicht. Bei Sand wurden die Verhältnisse günstiger, wenn organisches Material beigemischt wurde, bei Silt war der Einfluss von beigemischem organischem Material neutral oder sogar negativ. Bei halb vergrabenen Samen waren die Bedingungen für die Keimlinge bei organischem Material mindestens so gut wie bei Sand und Silt, unabhängig von der Feuchtigkeit.

Das Experiment ist gut dargestellt und erklärt. Die Resultate zeigen den Einfluss von wichtigen externen Faktoren auf die Etablierung von Waldföhrenkeimlingen auf. Es wird aber im Artikel auch darauf hingewiesen, dass die Einflüsse unter Feldbedingungen komplexer sind als im Experiment.

MONIKA FREHNER

BITTNER, A.:

#### Wirkungs- und Konzeptevaluation von Umweltbildung am Beispiel des Nationalparks Harz/Niedersachsen

Allgemeine Forst- und Jagdzeitung 171 (2000) 11: 195–204

Der Aufsatz behandelt die wissenschaftliche Evaluation der Umweltbildungsarbeit des Nationalparks Harz/Niedersachsen. In der Wirkungsevaluation werden die Auswirkungen von Umweltbildungsaktivitäten auf das Umweltbewusstsein von Kindern und Jugendlichen der Sekundarstufe I untersucht. Ein besonderes Augenmerk wird auf die geschlechtsspezifische Wirkung der Umweltbildungsangebote gerichtet. In der Konzeptevaluation wird betrachtet, inwieweit die außerschulische Umweltbildung in den Nationalparks geeignet ist, das Ziel «Genese von Interesse am Natur- und Umweltschutz» zu erreichen.

In den Jahren 1997 bis 2000 wurden 1564 Schülerinnen und Schüler im Alter von 9 bis 17 Jahren unterschiedlicher Schulformen und geographischer Herkunft befragt. Dabei füllte jeweils eine Gruppe den Fragebogen vor der Bildungsveranstaltung und die andere Gruppe nach deren Abschluss aus. Für beide Zielsetzungen wird das Untersuchungsdesign ausführlich beschrieben.

Um das Umweltbewusstsein zu beurteilen, wurden Einstellungen, Emotionen, Interessen sowie Handlungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler erfragt. Es zeigte sich, dass die Geschlechtszugehörigkeit einen starken Einfluss auf das Umweltbewusstsein hat. Das Umweltbewusstsein der Mädchen, das zuvor höher lag als dasjenige der Jungen, sank während den Umweltbildungsveranstaltungen. Dies wird als unbeabsichtigte Nebenwirkung bezeichnet. Umgekehrt gewannen die Jungen nicht unbeträchtlich an Umweltbewusstsein dazu (beabsichtigte Wirkung). Als weitere wichtige Variable wird das Alter erkannt. Die Abnahme der ursprünglich positiven Einstellung zur Umwelt mit zunehmendem Alter war signifikant. Die Schulform hingegen schien überraschenderweise keinen Einfluss auszuüben.

Um die «Genese von Interesse» zu messen, wurde folgendes Modell zugrundegelegt: Das persönliche oder spezifische Interesse (operationalisiert z.B. als Lieblingsfach in der Schule) wird beeinflusst durch das situationsbedingte Interesse. Dieses ist hoch, wenn die Veranstaltung attraktiv ist. Das situationsbedingte Interesse wiederum wird hauptsächlich durch die gute methodisch-didaktische Gestaltung der Bildungsveranstaltung gefördert. Soziodemographische Größen wirken auf diese drei Variablen ein.

Es konnte ein ausgeprägter positiver Zusammenhang zwischen methodisch-didaktischen Aspekten, situationsbedingtem und spezifischem Interesse nachgewiesen werden. Ebenso konnte der Einfluss der soziodemographischen Variablen auf das Interesse gezeigt werden. Durch Bildungsveranstaltungen in einem Nationalpark wird v.a. das Interesse der Knaben an Natur- und Umweltschutz stimuliert. Einen bedeutenderen Einfluss als die Geschlechtszugehörigkeit hat noch das Alter. Nach einem Optimum im Alter von zehn Jahren nimmt der positive Einfluss des Bildungsangebots auf das Interesse an Natur- und Umweltschutzthemen mit dem Alter kontinuierlich ab.

Aus diesen Ergebnissen lässt sich ableiten, dass sich Umweltpädagogen der Bedeutung von methodisch-didaktischen Aspekten auch im außerschulischen Bereich bewusst sein sollen und altersgerecht gestaltete Bildungsveranstaltungen konsequenter als bisher anzustreben sind. Ausserdem soll speziell darauf geachtet werden, dass keine knabenspezifische Umweltbildung praktiziert wird.

Insgesamt zeigt die Evaluation erwünschte und unerwünschte kurzfristige Wirkungen und Nebenwirkungen der außerschulischen Umweltbildung auf. Um Langzeiteffekte messen zu können, müssten allerdings die Befragungen eine «Nachbearbeitung» der Parkbesuche einschliessen. Das gewählte Untersuchungsdesign könnte jedoch zumindest zur Evaluation kurzfristiger Wirkungen von Umweltbildungsangeboten in der Schweiz herangezogen werden.

CHRISTIAN STOCKER

BARTELT, D.; KOCH, J.; TOURINHO, M.:

#### Anbau von Açai (*Euterpe oleracea*) und Kakao (*Theobroma sylvestri*) in Primärwäldern der várzeas am Rio Tocantins (Brasilien/Pará)

Forstarchiv 71 (2000): 250–256

Seit etwa zehn Jahren wird die Bedeutung von forstlichen Nicht-Holz-Produkten (FNHP oder NWFP, Non-Wood Forest Products) für die lokale Ökonomie, insbesondere in Entwicklungsländern, zunehmend erkannt (z.B. <http://www.fao.org/forestry/FOP/FOPW/NWFP/nwfp-e.stm>). Untersuchungen und Fallbeispiele aus Asien, Afrika und Lateinamerika zeigen ihre Wichtigkeit für Ernährung, lokales Handwerk und traditionelle Medizin. Einige Produkte eignen sich sogar zur Kommerzialisierung auf lokalen oder regionalen Märkten. Im Idealfall ist die Bestandesbildung der Wälder und ihrer Nutzung so aufeinander abgestimmt, dass ein höchstmöglicher, dauerhafter Nutzen aus FNHP, Holz und auch landwirtschaftlichem Anbau erzielt werden kann.

Die Autoren beschreiben ein solches System einer vielfältigen Nutzungsweise in Auenwäldern Brasiliens. Dort werden unter einem relativ lichten Bestand von überhaltenen Bäumen Kakao und Açai-Palmen (v.a. Palmherzen, Früchte) in unterschiedlichen Bestandesdichten angebaut, kombiniert mit etwa 15 weiteren Baumarten. Aus Schätzun-

gen der Biomasse und Nährstoffanalysen werden die Nährstoffumsätze unterschiedlicher Ausprägungen dieses Systems errechnet. Diesbezüglich am produktivsten (höchster Umsatz) sind diejenigen Bestände, in denen die Produktion am stärksten diversifiziert ist und in denen – zusätzlich zum Kakao – Früchte zur Weiterverarbeitung in Speisemehl, Seife, Öl zu Heilzwecken und Getränke geerntet werden. Ausserdem wird Sägeholz für die handwerkliche Weiterverarbeitung produziert.

Die Autoren streichen die ökonomischen und ökologischen Vorteile dieses Waldtyps (oder dieser Waldgärten) heraus. Sie sind an die Bedürfnisse und Fähigkeiten der lokalen Bevölkerung angepasst und schonen die natürlichen Ressourcen (insbesondere die Bodenfruchtbarkeit). Sie raten ausdrücklich von einer einseitigen technischen Intensivierung z.B. der Kakaoproduktion ab. Ähnliche Schlussfolgerungen wurden auch in den oben erwähnten Fallbeispielen aus anderen tropischen Regionen gezogen.

FELIX HERZOG

en Konzept. So wurde die Ausschreibung einem Generalthema unterstellt, dieses Jahr dem Thema «Zukunftsweisender Umgang mit Störungen und Krisensituationen: Planerische und organisatorische Anpassungen im Forstbetrieb». Neu ist auch, dass der Preis im Rahmen eines gesellschaftlichen Anlasses in Basel, dem Sitz der Sophie und Karl Binding Stiftung, stattfand. Die neue Form sollte dazu beitragen, das Thema Wald und Natur in breitere Bevölkerungskreise hineinzutragen und zu zeigen, dass moderne Waldbewirtschaftung in keinem Gegensatz zu Natur, aber auch nicht zu Freizeit oder Erholung stehen muss.

Erstmals aktiv war auch das erneuerte Kuratorium des Binding Waldpreises. Prof. Dr. Peter Bachmann, ETH Zürich, löste den langjährigen Präsidenten Prof. Dr. Hansjörg Steinlin, der kürzlich seinen 80. Geburtstag feierte, ab. Dem unabhängigen Expertengremium gehören weiter Dr. René Badan, Jean Combe, Heinz Wandeler, Ernst Zeller und Fredy Nipkow an.

Zu den Fördergebieten der Stiftung gehören neben Wald und Umwelt auch die Bereiche Bildung, Soziales und Kultur, wofür sowohl selbst initiierte Projekte durchgeführt als auch Vergabungen ausgeschüttet werden.

Informationen zur Stiftung: [www.binding-stiftung.ch](http://www.binding-stiftung.ch)

## Kurzprotokoll zur Vorstandssitzung vom 27. April 2001 bei Basler & Hofmann, Zürich

Der Vorstand nimmt zustimmend von einem Manifest Kenntnis, das die Arbeitsgruppe Wald und Wild zur Sensibilisierung der Wildproblematik und zur Verstärkung der Forschung in diesem Bereich erarbeitet hat. Das grosse Engagement der AG wird verdankt. Vor der Verbreitung des Manifestes ist der Inhalt anhand der von verschiedenen angefragten Personen eingereichten Bemerkungen noch zu bereinigen.

Zur Änderung der Waldverordnung wird eine kurze, grundsätzlich zustimmende Stellungnahme zuhanden des Uvek verfasst.

Der Vorstand stimmt der Stellungnahme der AG Wald und Wild zu den «Richtlinien Wildtierkorridore» des Uvek zu.

In nächster Zeit sind die Ergebnisse der Vernehmlassung zum Papier «Waldpolitik Bund» zu erwarten. Der Forstverein will bei der Weiterentwicklung der Waldpolitik des Bundes mitwirken. Der Vorstand wird zusammen mit der Arbeitsgruppe Waldpolitik die Prioritäten festlegen.

Nach Vorabklärungen wird darauf verzichtet am Jahreskongress 2001 der SANW in Yverdon einen eigenen Tagungsbeitrag zu organisieren.

Der SFV war an der Diplomfeier der Forststudenten durch Ueli Strauss vertreten und hat die Feier unterstützt. Der Vorstand gratuliert auch dem Vorstandsmitglied Bernard Jermann für das erhaltene Diplom.

Das Programm der Jahresversammlung vom 30. und 31. August 2001 im Appenzellerland ist bereit. Die Jahresversammlung 2002 wird vom 29. bis 30. August in Braunwald (Glarus) stattfinden.

M. FÜRST, Aktuar

## SCHWEIZ

### Die Gemeinde Schwanden im Kanton Glarus erhält den Binding Waldpreis 2001

Am 31. Mai 2001 wurde der Gemeinde Schwanden im Kanton Glarus der diesjährige Preis für vorbildliche Waldpflege der Sophie und Karl Binding Stiftung in Basel überreicht. Schwanden wurde in Anerkennung der zukunftsweisenden Bewältigung der Situation nach dem Sturm Vivian vom Februar 1990 ausgezeichnet. In konsequenter Weise und in enger Zusammenarbeit mit dem Forstdienst wurden die Planungen und die Betriebsorganisation den neuen Gegebenheiten angepasst, auf beispielhafte Art mit Forschungsanstalten Antworten auf drängende offene Frage gesucht und die Aktivitäten erfolgreich in der Öffentlichkeit kommuniziert. Schwanden leistete so einen wesentlichen Beitrag zur Zielsetzung des Binding Waldpreises, den Wald langfristig zu fördern und zu zeigen, dass eine Nutzung des Waldes unter Berücksichtigung aller Interessen – vom Naturschutz bis zur Bewirtschaftung und von der Jagd bis zum Erholungsgebiet – möglich und wünschenswert ist.

Die Preisverleihung 2001 des Binding Waldpreises (einer der grössten regelmässigen Auszeichnungen im Umweltbereich in Europa) erfolgte erstmals nach einem neu-

## KANTONE

### ZÜRICH

#### Neuer Kantonsförster

Alain Morier, bisher Forstmeister des 7. Kreises (Limmattal, Furttal und Wehntal) und während eines Jahres Leiter der kantonalen Sturmholzzentrale, wurde vom Zürcher Regierungsrat zum neuen Kantonsförster gewählt. Er tritt das Amt als Nachfolger von Ueli Strauss, der die Leitung des Planungsamtes des Kantons St. Gallen übernimmt, am 1. August 2001 an.

## Vereinsadressen:

### Präsident/Président:

Dr. HEINZ KASPER  
Bühlrain 52  
5000 Aarau  
Tel. B 062 835 28 21; P 062 824 63 09  
Fax B 062 835 28 29  
E-Mail: [heinz.kasper@ag.ch](mailto:heinz.kasper@ag.ch)

### Geschäftsführer/Chargé d'affaires:

FRANK M. KESSLER  
Dipl. Forst-Ing. ETH/SIA  
Postfach 931  
8029 Zürich  
Tel. B 01 387 12 52  
Fax B 01 387 11 00  
E-Mail: [info@forstverein.ch](mailto:info@forstverein.ch)

### Internet:

<http://www.forstverein.ch>

## VEREINSNACHRICHTEN

### Nachhaltige Waldbewirtschaftung in der Schweiz

Der Vorstand des SFV hat beschlossen, das Falblatt zur Nachhaltigen Waldbewirtschaftung in der Schweiz grundsätzlich zu überarbeiten. Anlässlich der kommenden Jahresversammlung in Herisau werden Ziele und Kernbotschaften dazu präsentiert, und es kann schriftlich dazu Stellung genommen werden. Auf der Homepage des SFV ist der aktuellste Entwurf zur Neufassung einsehbar. Kritik und Verbesserungsvorschläge sind erwünscht!

Kontaktadresse: [http://www.forest.ch/verein/jv\\_01.htm](http://www.forest.ch/verein/jv_01.htm).